

**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**  
**Kreisverband Kiel**  
**Mitgliederversammlung**

**AntragstellerInnen:**

Karin Roider

**Gegenstand:**

Zukunftswerkstatt Kiel  
und Umland

**Antrag**

**Die Kreismitgliederversammlung möge beschließen:**

Die Grünen der Stadt Kiel stellen sich aktiv den Herausforderungen des demographischen Wandels, gemäß des Mottos:

Den Wandel langfristig vorausschauend gestalten und sich nicht davon überrollen lassen.

Der Demographische Wandel umschreibt nicht nur den Prozess der Überalterung, sondern auch z.B. die Zuwanderung oder die Veränderungen im Geschlechterverhältnis oder in den Familienkonstellationen, kurz: die Individualisierung und Diversifizierung der Gesellschaft. Dieser neuen Vielfalt gilt es nun unter finanziell zunehmend schwierigen Bedingungen gleichermaßen Teilhabe und Teilnahme zu ermöglichen.

1.1. kurzfristig: Gründung eines AK Zukunftswerkstatt Kiel, mit den zentralen Themen Demographie- und Diversitymanagement. Dabei ist von Anfang an die Kooperation mit den Grünen der umliegenden Kommunen/Kreise anzustreben.

1.2. Ernennung einer/s Grünen Demographie- und Diversitybeauftragten auf Kreisverbandsebene und/oder innerhalb der Ratsfraktion.

2. mittelfristig: Inhaltliche Entwicklung eines Wahlkampfschwerpunktes Demographie/ Diversity für die nächste Kommunalwahl ausdrücklich unter Berücksichtigung der Kieler Besonderheiten in Kooperation mit vielen anderen Akteuren: Grüne Jugend, LAG Demographie, den Grünen Alten, externen Beratern und den verschiedensten Verbänden und Organisationen; von A wie AWO, über F wie Feuerwehr, M wie Migrantenselbstorganisationen bis Z wie Zentrales Leerstandskathaster. Ziel ist die Entwicklung Grüner Zielvorgaben und Visionen.

3. langfristig: Finanzielle und personelle Strategien zum weiteren Ausbau der Leitstelle Demographie durch KoordinatorIn/ BeraterIn zur langfristigen Gestaltung des Demographischen/ Gesellschaftlichen Wandels in Kiel und Umgebung mit der notwendigen, kleinräumigen und

**Datum:**

**02.11.11**

**Befasst**

**ja**

**nein**

**Vertagt**

**ja**

**nein**

**Überwiesen  
an:**

**Ja** \_\_\_\_\_

**Nein** \_\_\_\_\_

**Enth.** \_\_\_\_\_

multifaktoriellen Datenerfassung, prognostischen Aussagen und Kooperation aller Akteure. Weitere Hauptaufgabe wird sein, durch Information, Diskussion und Fortbildung, auch in der Verwaltung, dieses Leitstelle/ KordinatorIn überflüssig zu machen, indem der Idealzustand erreicht wird: Alle Bereiche, sei es Verkehr, Wohnen, Bildung, Arbeitswelt, usw. denken Demographie und Diversity automatisch mit.

4. Auftrag an das Land Schleswig-Holstein:

Kommunen wie Kiel brauchen für solche zusätzlichen, neuen Aufgaben auch entsprechende Mittel. Das Land SH und der Bund sind aufgefordert, die Kommunen wenigstens soweit finanziell auszustatten, dass der erforderliche Eigenanteil für Fördergelder von Bund oder EU aufgebracht werden kann, damit die Fördermöglichkeiten auch wirklich genutzt werden können. Dafür bitten wir die zukünftige Grüne Landtagsfraktion ausdrücklich um Unterstützung.

5. Verbesserung der Haushaltslage der Stadt Kiel:

Die kritische Haushaltslage macht es notwendig, zusätzliche Mittel aus anderen Fördertöpfen, wie EU, Stiftungen usw. zu erschließen. Daher brauchen wir eine Person oder ein Team in Kiel, das sich vorrangig mit dieser Aufgabe beschäftigt. Wir könnten sie analog zu Wirtschaft und Wissenschaft kommunale Drittmittelhüter nennen.

Begründung:

Der demographische Wandel erfordert eine langfristige, vorausschauende Politik. Vorrangige Aufgabe ist es zunächst den Bürger, die Verwaltung und die Politik auf allen Feldern und Ebenen für Demographie und Diversity zu sensibilisieren und zu informieren.

In Zeiten der Schuldenbremse muss besonders genau analysiert werden, ob die knappen Mittel auch wirklich Ziel führend eingesetzt werden. Sämtliche Investitionen müssen einem Demographiecheck unterzogen werden, damit nicht Investitionen getätigt werden, die sich z.B. nach einem Jahrzehnt als überdimensioniert erweisen. Dazu sind genaue Analysen und fundierte Prognosen unumgänglich.

Ziel ist die optimale Vernetzung und Kooperation aller Akteure. Der GRÜNE AK Zukunftswerkstatt Kiel und Umland soll dazu Vorarbeit leisten.

Die Kooperation mit dem Umland ergibt sich, weil Kiel nicht für sich alleine betrachtet werden kann, da die Verzahnung durch Arbeiten, Wohnen und Verkehr vorgegeben sind.

Solange nicht eine grundlegende Änderung des Steuererhebungs- und -verteilungsmodus durchgesetzt wird, müssen wir uns zwangsläufig mit dem System arrangieren und die bestehenden Möglichkeiten, die sich durch zusätzliche Fördermittel ergeben, maximal nutzen. Ein System, das die Kommunen besser stellt, wäre zwar wünschenswert und sinnvoller. Dies können wir aber nur mit entsprechenden Mehrheiten in Bundestag und Bundesrat durchsetzen.